

FLOS

stories



Ausgabe 5: Flexibilität – Menschen, Orte und Dinge in Bewegung. Almendra by Patricia Urquiola, Luminator bekommt Farbe, zwei Kopenhagener Kreative testen Oblique Floor und Mayday zieht es nach draußen.





URQUIOLA-UNIVERSUM

Almendra wurde von der spanischen Designerin Patricia Urquiola entworfen und ist ein modulares Beleuchtungssystem, dessen Formen und Farben an den Mandelbaum erinnern, von dem es seinen Namen hat. Ein ehrgeiziges Projekt in Bezug auf Gestaltung und Materialien, das dank edlem Design und modernster Technologie eine Synthese aus Poesie und Nachhaltigkeit ist. Um Almendra zu feiern, haben wir ein Universum geschaffen, in dem die Leuchte zu einem magischen Geschöpf wird, eine Welt, in der sie sich mühelos zwischen Natur und Technik, Traum und Realität bewegt. Hier erzählt uns Patricia Urquiola von der Entstehungsgeschichte der Almendra und spricht über ihre Vision für die Zukunft.

Interview von Rosa Bertoli
Illustrationen von Manuel Carvalho and Nazara Lázaro

ROSA BERTOLI Fangen wir mit Almendra an. Es ist ein Beleuchtungsprojekt, das viele der wiederkehrenden Themen in Ihrer Arbeit zusammenfasst: Farbe, geschwungene Formen, Modularität, Komposition. Wie wurde dieses Projekt konzipiert?

PATRICIA URQUIOLA Eins führte zum anderen. Almendra stammt aus der Serena-Kollektion (2015), in der wir versucht haben, sehr einfache Streuelemente zu haben, die das Licht auf poetische Weise mit sehr feinen Aluminiumblättern schützten. Die Tischleuchte ist in der Kollektion geblieben, aber es gab nie die Möglichkeit, die Hängeleuchte, die als Zweig mit drei Blütenblättern angedacht war, zu schaffen, da wir keine geeignete Technologie gefunden hatten. Sie blieb jedoch in meinem Kopf.

Später wollte ich das Konzept für ein architektonisches Projekt anpassen. Im Gespräch mit Flos haben wir darüber nachgedacht, es zu überdenken. Die Idee dieses Blattes blieb und es wurde zu einer sehr einfachen Form, die auch einer Schale ähnelt, und aus Serena ist eine Mandel geworden, die Almendra.

Wenn ich an den Mandelbaum denke, denke ich nicht nur an den blühenden Ast. Mandeln sind Organismen: Die Mandel ist keine Frucht, sie ist ein Samen, der eine Art ovaler Behälter ist; er muss sich öffnen, um die Mandel herauskommen zu lassen. Sie sind sehr einfache Objekte. Wir sind vom Blatt zu etwas Fleischigerem, Festerem übergegangen, das vereinfacht zu einem Beleuchtungsgerät wurde.

Jetzt ist es ein Hängemodul. Ich mag es, weil es ein sehr vereinfachtes modulares Objekt geblieben ist, das wie eine kleine offene Schale aussieht – natürlich, aber auch mechanisch. Technologisch und natürlich, und gleichzeitig sehr einfach in der Sprache und der Poetik.

ROSA BERTOLI Wie hat sich das Design von Almendra entwickelt?

PATRICIA URQUIOLA Das Modul kann auf verschiedene Weise zusammengesetzt werden, manchmal verbindet es sich wie die Mandeln, die am Zweig befestigt sind, oder es können verschiedene vertikale oder horizontale Elemente zusammengesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass es sich in zwei oder drei weitere Zweige teilt, wodurch eine sehr leichte Zusammensetzung

innerhalb des Raums entsteht. Die Elemente dieses Moduls sind alle so konzipiert, dass sie Licht erzeugen: Diese beiden Flügel sind wie ein Diffusor, eine Metapher der Mandel.

ROSA BERTOLI Die Palette von Almendra umfasst Pastelltöne wie cremefarben, hautfarben, ockerbraun, anthrazit sowie petrol- und fliederfarben in Metallic-Optik. Wie haben Sie diese Farben gewählt?

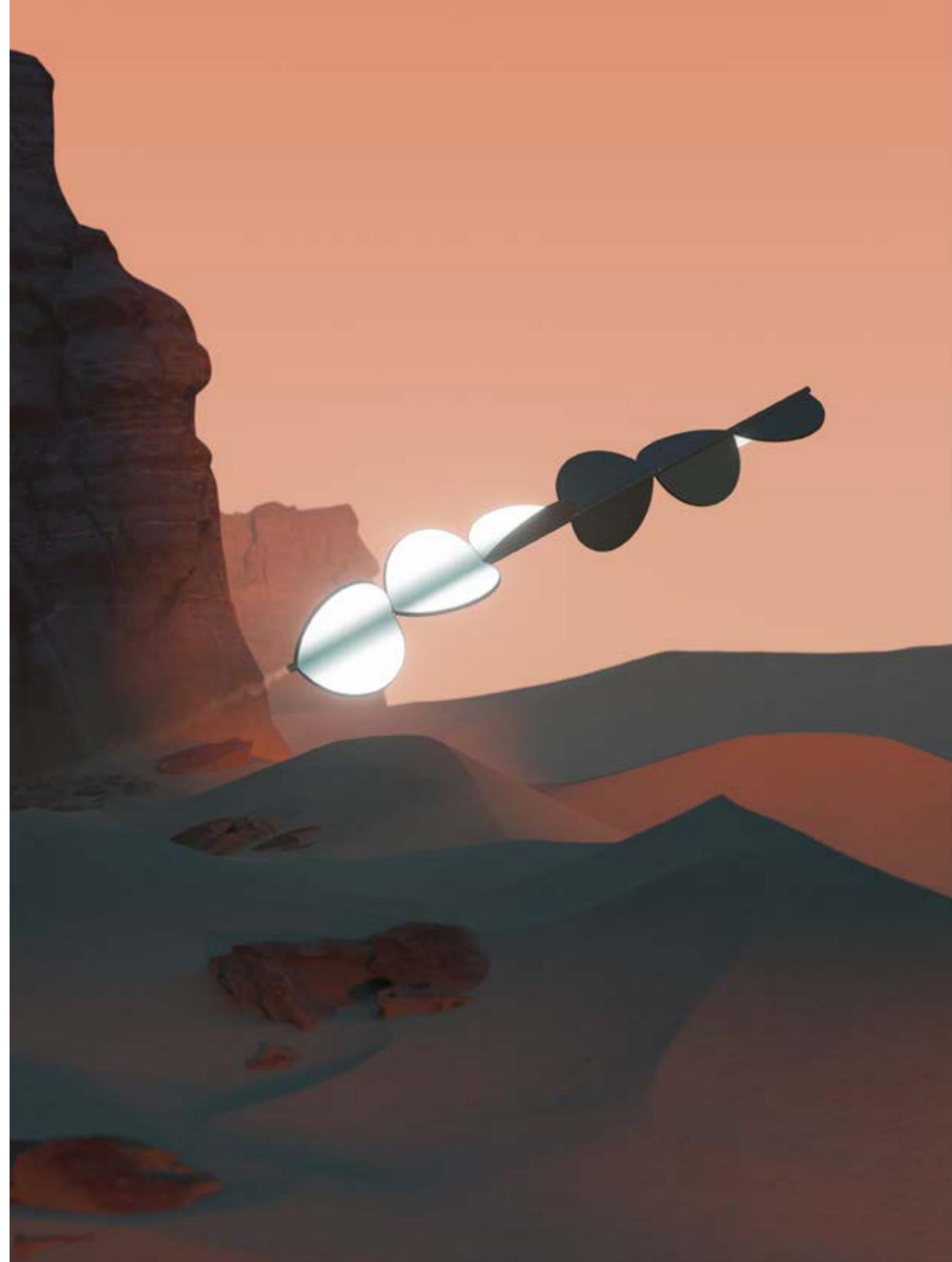
PATRICIA URQUIOLA Die Farben kommen aus der Natur. Ich habe die Mandelbäume auf Ibiza angeschaut. Ausgehend von Grün haben wir die Farben eines *Almendro* gewählt, von der weißen Farbe seiner Blüten bis hin zum Ocker der Zweige und Schalen. Und die Hautfarbe, Farben, die bei einem Zweig zu finden sind.

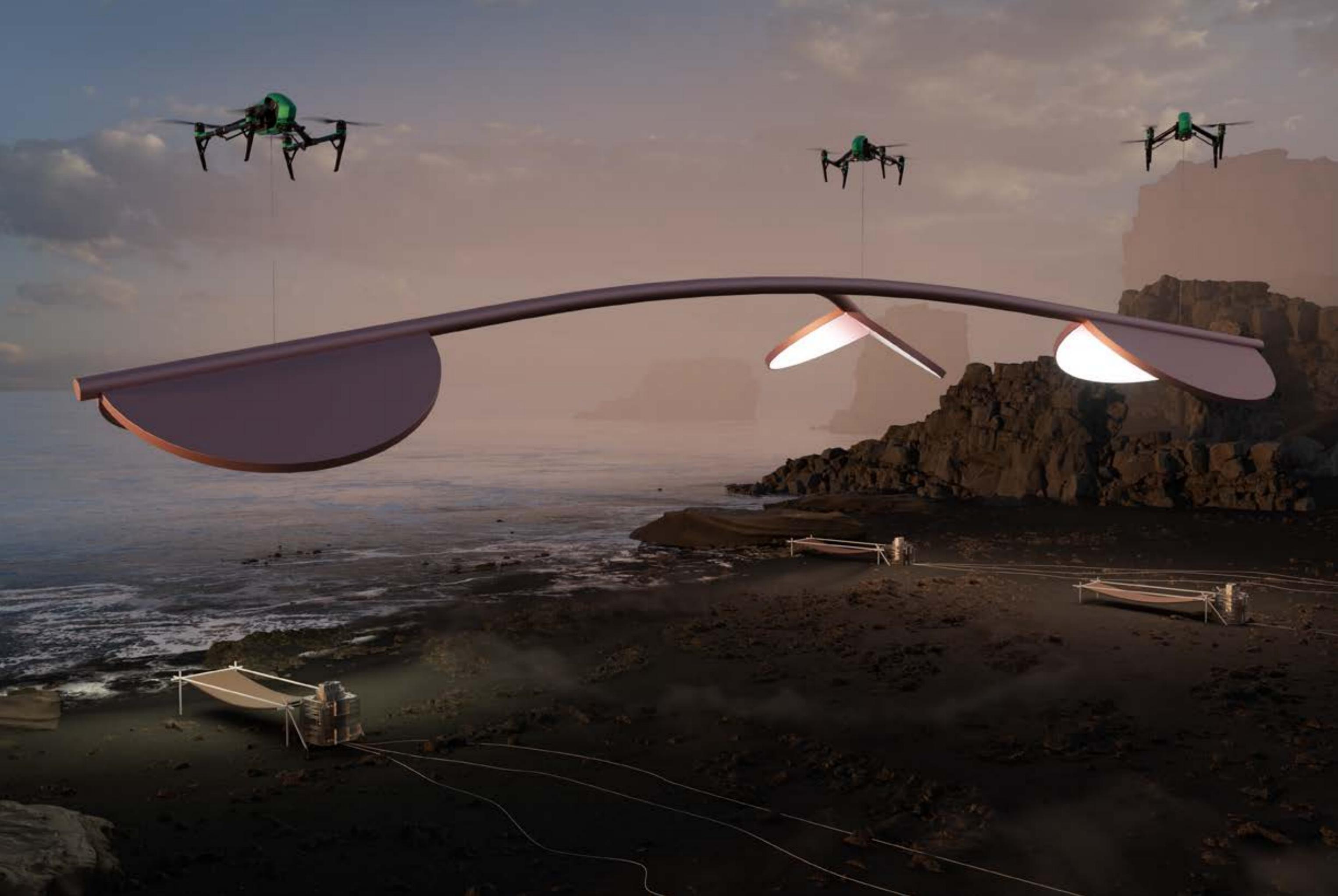
Vor allem gefällt mir, dass eine Mandel ein Objekt mit seiner eigenen Temporalität ist. Almendra ist der Samen und das Licht, und befindet sich in der Schale, die wie ein kleines Haus ist, ein Raum, der den Samen enthält, der ihn schützt. Ich wollte der Energie der Mandeln auf den Grund gehen. Die Leuchte ist immer noch ein mechanisches Objekt, aber in naher Zukunft stelle ich mir einen Beleuchtungskörper vor, der sich öffnet und schließt, der seine eigene Mobilität hat.

ROSA BERTOLI Almendra basiert auch auf dem starken Wunsch, ein rundum nachhaltiges Produkt zu schaffen. Was sind die Bausteine von Almendra aus dieser Sicht und wie wurden sie während des Gestaltungsprozesses entwickelt?

PATRICIA URQUIOLA Wir wollten die Leuchte wie einen kleinen Organismus gestalten. Die neuen Leuchten haben eine LED-Quelle, sie sind wirklich wie Organismen. Es handelt sich nicht mehr um eine Leuchte mit einer Kappe und einer Glühbirne. Sie sind viel komplexer, aber gleichzeitig dürfen sie diese Komplexität nicht übertragen, sie müssen aus visueller Sicht sehr einfach sein. Eine einfache modulare Lichtquelle, die an sich ein Blütenblatt oder eine einfache Schale bleibt.

Für mich war es wichtig, dass das Objekt am Ende seines Lebens zerlegt und einfach in seine Bestandteile aufgeteilt werden konnte. Oft ist dies bei komplexen Objekten der schwierigste Teil. Almendra ist bereits mit dieser Logik konzipiert.







Der andere wichtige Punkt sind die Materialien, aus denen Almendra besteht, wie extrudiertes Aluminium, ein recycelbares Material, das für den Zweig und den Beleuchtungskörper verwendet wird. Die Seitenschalen hingegen wurden vereinfacht und aus einem nachhaltigen Polycarbonatmaterial hergestellt. Die im Projekt verwendeten Kunststoffe sind mit einer Vision begründet, die in die Zukunft blickt – einem Nebenprodukt der Papierherstellung.

Und schließlich war es von grundlegender Bedeutung, dass das Produkt leicht zerlegt werden konnte. Die Oberflächen sind stets wasserbasiert, die Stücke werden durch Einrasten verbunden, es gibt keine Schrauben oder Klebstoffe. Wir befinden uns in einem Moment, der den Beginn eines Prozesses markiert, und alle diese Produkte müssen mit ihrem Zweck im Hinterkopf entworfen werden. Es gibt neue Verbindungen zwischen Produktion und Nutzung. In der Komplexität ist es wichtig, die richtigen Lösungen zu finden.

ROSA BERTOLI Wie stellen Sie sich Almendra im Raum vor?

PATRICIA URQUIOLA Almendra wird, wie alle Objekte, Teil der Umgebungen sein, in denen wir leben. Ein Teil der Leuchte wird dematerialisiert, aber diese Beleuchtungskörper werden auch eine Präsenz im Raum haben, sodass sie eine gewisse Leichtigkeit aufweisen müssen. Almendra ist ein modulares System, dessen Zusammensetzung stark und linear sein kann, wenn die Module miteinander verbunden sind, oder stärker gekrümmt, organisch. Wenn sie miteinander verbunden sind, springen und schweben die Objekte natürlich in der Luft. Es ging nicht darum, Kronleuchter zu hängenden Objekten zu machen, sondern eine Lichtpräsenz zu schaffen, die eine Beziehung zum Raum schafft.

ROSA BERTOLI Auf diesen Seiten wird Almendra zu einem Charakter, der in fantastischen Welten lebt, die Natur, Kultur und Technologie durch traumhafte und unmögliche Bilder verbinden. Ich weiß, dass Sie diese virtuelle Herangehensweise des Bildes fasziniert: Was reizt Sie am meisten daran, digitale Bilder erstellen zu können?

PATRICIA URQUIOLA Mehr als unmögliche Welten sind sie digitale Welten, das, was diese Paral-

lelwelt uns bieten kann und uns die materielle und physische Welt nicht erlaubt.

Es hat Spaß gemacht, Almendra in dieses kleine Metaversum zu bringen, wo sie zu einem technologischen Objekt wird, das sein eigenes Leben und seine eigene Architektur hat, irgendwo zwischen dem Natürlichen und dem Künstlichen.

ROSA BERTOLI Was fasziniert Sie am meisten an der virtuellen Welt?

PATRICIA URQUIOLA Ein großer Teil der Objekte, die uns begleiten, sind Erweiterungen unseres Körpers. Ich sehe ein Glas als Fortsetzung Ihrer Hand, einen Stuhl als Prothese für den Körper. Aber es gibt auch die Stützen des Geistes, Schnittstellen, die zu Erweiterungen unseres Geistes werden und eine neue Grundierung benötigen. Ich denke, dass diese beiden Präsenzen zunehmend mit unserem Leben verwoben sein werden, wir müssen Zeit für unser wirkliches Leben und für unser digitales Leben haben. Etwas, das mich am meisten interessiert, ist es, sich [der virtuellen Welt] zu stellen, ihre Logik zu verstehen und zu verstehen, wie man diese Schnittstellen im Design verwendet.

Wir stellen uns die virtuelle Realität als einen Ort für diejenigen vor, die körperlich fit sind, aber oft erhält man aus einer Million Gründen, sei es wegen des Alters oder der körperlichen Verfassung, keinen Zugang zu einem Ort, und in dieser Zeit haben wir erlebt, wie sich das anfühlt. Der digitale Raum ist ein fantastisches Experimentierlabor, das die Realität nicht ausschaltet, dem man sich aber stellen muss, und ich interessiere mich für alles, was auf diese Weise in Angriff genommen werden muss. Wie wir unser wirkliches Leben leben müssen, müssen wir uns auch parallel und manchmal sogar überlappend.

ROSA BERTOLI Erzählen Sie mir mehr über Ihren Umgang mit der Zeit.

PATRICIA URQUIOLA Wenn sich Technologien auf falsche Weise mit unserem Leben überschneiden, werden sie zu einer Last und problematisch. Aber gleichzeitig können sie auch sehr interessant sein. Für mich ist es wichtig zu verstehen, wie man den zeitlichen Aspekt in Bezug auf sie verwaltet und wie man sie kennenlernt. Denn wir müssen uns vor dieser Dualität verteidigen und sie bewältigen.

Der Umgang mit der digitalen Welt hat mich schon immer beschäftigt: Jede Stütze für unseren Körper oder unseren Geist ist für mich sehr interessant. Sie können uns maßgeblich unterstützen, aber sie können sich auch sehr mit unserem Leben überschneiden. Wir müssen mit ihnen leben, sie kennenlernen und Spaß haben. Ich beobachte viel, wie junge Menschen das angehen. Sie haben bereits verstanden, dass sie sich immer teilen müssen, sodass sie möglicherweise auch schon eine sehr gute Fähigkeit haben werden, mit diesen beiden Welten gleichzeitig zu interagieren.

ROSA BERTOLI Wir haben diese Seiten „Urquiola-Universum“ genannt – was sind die wichtigen Dinge in Ihrer Welt?

PATRICIA URQUIOLA Es geht mir nicht nur um die Gestaltung von Räumen, sondern auch um die Gestaltung von Zeit. Wir wissen, dass wir einen physischen Raum brauchen, denn natürlich muss unsere Hardware existieren, aber wir müssen auch einen komplementären digitalen Raum haben, der sich mit der Augmented Reality und anderen Kommunikationstechnologien und -tools überschneidet.

Das Konzept der Zeit folgt mir seit meiner Abschlussarbeit am Polytechnikum: Ich habe Domotik studiert, und die Idee der Ströme enthielt bereits viele dieser zeitgenössischen Themen, auch wenn die Technologien noch nicht fortgeschritten waren, weil die Technik fehlte. Aber dieses Thema repräsentiert die heutige Realität, wie die Dinge miteinander verbunden sind. Das Internet der Dinge ist die Evolution dieses Konzepts. Die Arbeit als Designer-Architektin ist kein Beruf, es ist ein Lebensstil, es betrifft mein ganzes Leben. Daher sind der Umgang mit meinen Gefühlen und das Lernen wichtig.

Ich bin auch sehr daran interessiert, mit Unternehmen gemeinsam zu überlegen, wie Produkte auf eine nachhaltigere Weise hergestellt werden können, um Materialien besser zu verwenden. Wenn wir zum Beispiel Kunststoff verwenden müssen, verwenden wir Biokunststoff, wie bei Almendra. Wir müssen sicherstellen, dass die Elemente nach der Verwendung zerlegt werden können. Das sind alles Dinge, die Teil des Weges sind, an den ich glaube, um mit dem Unternehmen auf ehrliche Weise voranzukommen und neue Techniken und Materialien zu finden. Und die Objekte sind die Steine in dieser Landschaft, Zeichen der Zeit, die meinen Weg bauen.

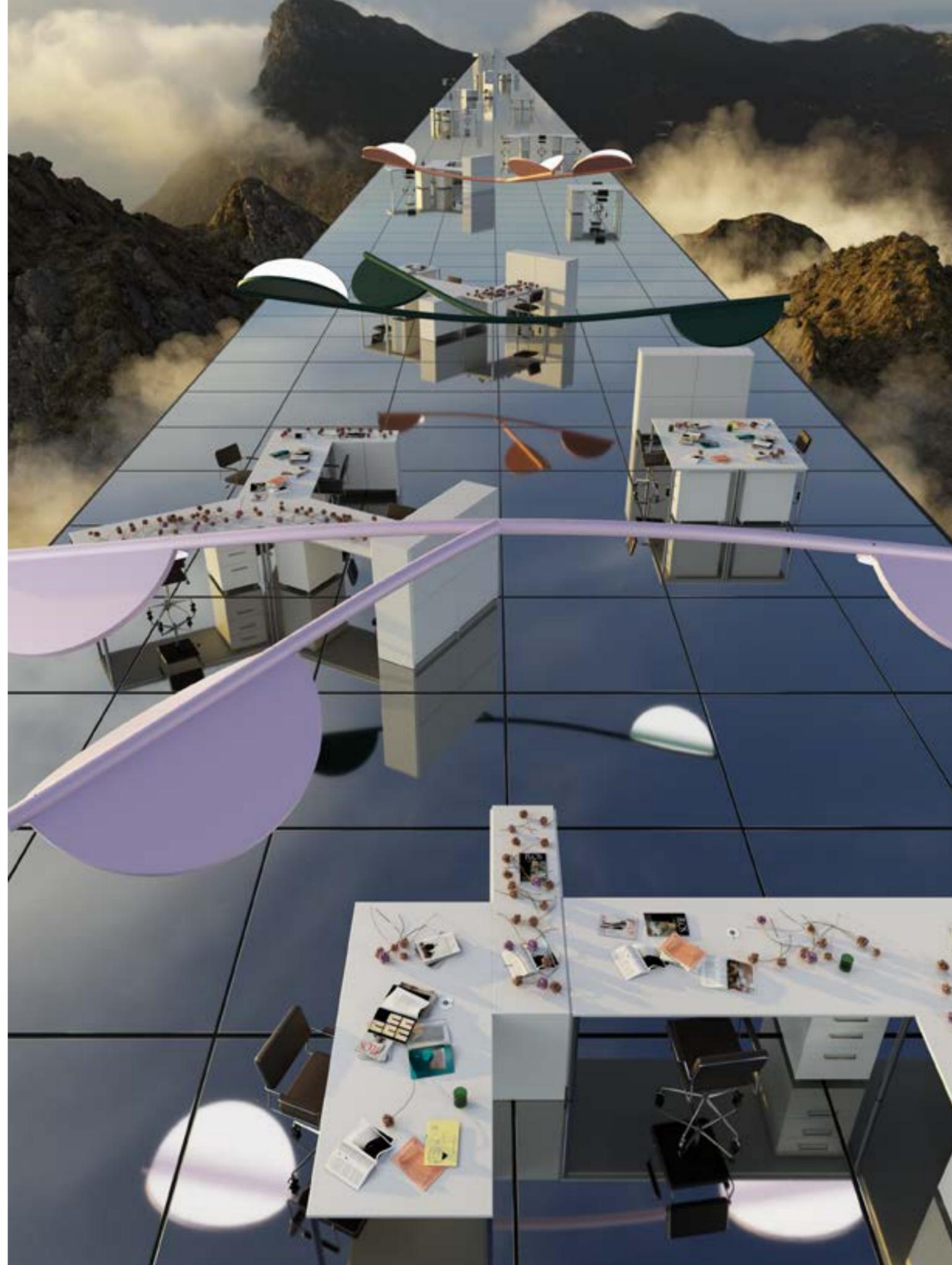
Mir gefällt, dass Almendra, ein Objekt, das mit Serena geboren wurde, endlich zu einem Beleuchtungsgerät geworden ist, das seine eigene Bedeutung hat.

ROSA BERTOLI Im Jahr 2020 haben Sie uns in einer Fragen- und Antwortrunde für Flos Stories gesagt: „Ich sammle Träume“. Welche Träume haben Sie derzeit und was stellen Sie sich für die Zukunft vor?

PATRICIA URQUIOLA Ich träume davon, unsere persönliche Zeit zu planen, zu lernen, mit verschiedenen Realitäten verstärkt in Kontakt zu treten. Ich träume davon, nicht unbedingt ein perfektes Gleichgewicht zu finden, sondern mein Leben dadurch filtern zu können. Meine Zeit ist mir sehr wichtig.

Ein zweiter Traum von mir ist, dem Menschen eine andere Rolle zu geben. In dem Moment, in dem wir leben, mit dieser anthropozentrischen Vision des Lebens, ist es jedem klar, dass wir nicht mehr das Zentrum des Arguments sind, wir sind ein Zusatz eines komplexeren Systems. Diese *urquiolinische Konstellation*, in der sich mein Avatar bewegt, stellt dar, wie wir Teil einer Sache sind, aber wir stehen nicht im Mittelpunkt von allem, wir sind im Mittelpunkt unserer Art, mit Gefühlen umzugehen, wir müssen einen Kreislauf betreten, der größer ist als wir. Dies ist die große Einschränkung unserer humanistischen Erziehung, da wir der Mittelpunkt waren. Einer der Fehler, die uns dazu gebracht haben, naiverweise weitere Fehler zu machen, war die Tatsache, dass die Welt vollständig so gestaltet war, dass wir vorwärtskommen. Das Problem ist, dass wir auch ein Ungleichgewicht geschaffen haben. Sobald wir eine umfassendere Vision haben, müssen wir verstehen, dass nicht alles für uns geschaffen wurde, wir selbst sind Teil eines Prozesses, der größer ist, also müssen wir eine andere Rolle übernehmen.

Die Überwindung dieser anthropozentrischen Sichtweise bedeutet zu verstehen, dass wir Teil einer komplexen Konstellation sind, in der nicht unbedingt alles für den Menschen geschaffen sein muss. Wir müssen verstehen, dass wir ein kleiner Teil dieses Systems sind, das wir beobachten und mit dem wir aus einer ganzheitlichen Perspektive interagieren. Ein Bewusstsein für unsere gegenwärtige und zukünftige Situation zu bilden. Ein bisschen wie zu Kompost zu werden und endlich die Realität des Lebens auf diesem Planeten zu verstehen.





ISSUE FIVE: FLEXIBILITY

Als Mayday von Konstantin Grcic im Jahr 2001 mit dem Compasso d'Oro ausgezeichnet wurde, nannte die Jury ihre „Anwendungsflexibilität, ihre vielen und einfachen Kollokationsmöglichkeiten“ als einige der wichtigsten Merkmale, die sie großartig machen. Über 20 Jahre später ist Mayday so aktuell wie eh und je und dient gleichzeitig als Lampe für den Außenbereich – ein natürlicher Fortschritt für ein anpassungsfähiges Design, bei dem es um praktische Funktionalität geht. Mayday ist eine von mehreren Lampen, die uns dazu inspiriert haben, uns in dieser Ausgabe von Flos Stories auf Flexibilität zu konzentrieren. Oblique von Vincent Van Duysen, eine minimalistische Interpretation der klassischen Büroleuchte, wird nun zu einer neuen Bodenversion, die ihre Funktionalität überall in der Wohnung erweitert. Wir testen Oblique und Oblique Floor mit zwei kreativen Köpfen aus Kopenhagen, die uns über das Leben und die Arbeit mit diesem kompakten Lichtwunder erzählen. Luminator von Achille und Pier Giacomo Castiglioni ist ein weiteres langlebiges

Design, das wir in dieser Ausgabe feiern – eine Leuchte, deren ikonische Formen mit einer neuen Palette von knalligen Farbtönen durchflutet sind.

Aber der Superstar hier ist zweifellos Almendra von Patricia Urquiola. Um das neue Beleuchtungsdesign der spanischen Architektin zu feiern, haben wir mit ihr eine imaginäre Welt geschaffen, inspiriert von Träumen, bevorzugten Landschaften, kulturellen Referenzen und einer imaginären Zukunft. In einem ausführlichen Interview, das die Bilder begleitet, erforschen wir das Universum von Patricia Urquiola durch ihre Entwürfe, Inspirationen und wiederkehrenden Themen und entdecken, was für ihr Leben und ihre Arbeit derzeit am wichtigsten ist. Es stellt sich heraus, dass Flexibilität ein zentrales Anliegen der Architektin ist, die seit Jahrzehnten lernt, zwischen der physischen und der digitalen Welt zu arbeiten. „Wir brauchen Zeit für unser wirkliches Leben und für unser digitales Leben“, erklärt sie. „Wir müssen uns dieser Dualität stellen und lernen, die Zeit unseres Lebens zu verlängern.“

Titelseite

Universum von Patricia ↓



18
Almendra im Neudorf House von John Pawson ↓



48

Apulischer Traum ↓



68

Leuchten zum Leben ↓



Beilage

Träumen mit Mayday ↑

96

Spiele von Sany

98

Fragebogen
Michael Anastassiades

100

Mitwirkende

82

Luminator ↑



101

Neue Produkte
Frühjahr '22

Almendra in John Pawsons Neuendorf House



Das Neuendorf House auf Mallorca wurde im Jahr 1989 von John Pawson zusammen mit Claudio Silvestrin entworfen. Es war Pawsons erstes Gesamtarchitekturprojekt und entstand als Auftrag zum Bau eines Ferienhauses der deutschen Kunstsammler und Digitalhandelsunternehmer Hans und Caroline Neuendorf.

„Ich bin immer wieder von diesem Haus fasziniert“, sagt Caroline, die zusammen mit ihrem Mann damals die jungen Architekten Pawson und Silvestrin beauftragte. Diese erhielten vollkommen freie Hand und schufen eine großzügige Villa an einem Mandelhain mit Blick auf das Meer, geprägt von vertikalen Mauern in den Farben der umliegenden Landschaft und dramatischen senkrechten Öffnungen, die in ihrer Struktur wie die moderne Variante einer mittelalterlichen Burg anmutet.

Es scheint, dass die Wahrnehmung der Neuendorfs in diesem Haus von Licht und Natur geprägt ist: „Ich liebe es frühmorgens, es ist magisch, wenn die Sonne aufgeht und man über den Pool blickt und vollkommene Ruhe herrscht“, erinnert sich Caroline. Es werde, so fährt sie fort, durch das Spiel von Licht und Schatten im Laufe des Tages lebendig. „Das Haus wirft so faszinierende Schatten, es ist einfach wunderschön.“

Im Januar 2020 unterhielt sich Pawson mit Spencer Bailey über das Thema Licht. Da das Neuendorf House den Hintergrund für diese Bilder von Patricia Urquiolas Almendra bildet, greifen wir das Gespräch noch einmal auf, um mehr über den Umgang des Architekten mit Licht zu erfahren.

Fotografie von Tommaso Sartori











John Pawson über Licht

SPENCER BAILEY Ich wollte Sie schon immer einmal zum Thema Licht interviewen.

JOHN PAWSON Na ja, Sie wissen ja, was Louis Kahn sagte: „Ein Raum ist kein Raum ohne natürliches Licht.“

SPENCER BAILEY Sprechen wir zunächst über natürliches und künstliches Licht. Wie gehen Sie bei Ihren Projekten mit beiden um?

JOHN PAWSON Ich habe immer versucht zu vermeiden, dass man die Leuchten direkt sieht. Es ist sehr schwierig, wenn man im Raum schwebendes Licht zwischen Decke und Boden schaffen will - manchmal muss man es eben einsetzen. Man kann es also nicht immer verstecken. Wenn Sonnen- und Tageslicht in den Raum fällt und alles stimmt und dann überall im Raum diese Leuchten sind, die man nicht benutzt, wirkt das schon seltsam. Aber wenn das natürliche Licht schwindet oder die Sonne nicht scheint, ist es natürlich sehr angenehm, wenn man [sie] hat. Und Kerzen habe ich schon immer geliebt. Ich habe auch eine Öllampe entworfen, die eine flackernde Flamme wie bei einem Feuer erzeugt und sehr anregend wirkt.

SPENCER BAILEY Sie haben einmal gesagt, dass kein einzelner Faktor wahrscheinlich stärkeren Einfluss darauf hat, wie man sich an einem Ort fühlt als das Licht.

JOHN PAWSON Es gibt keine Architektur ohne Licht. Auch als ich in Japan lebte ... es ist zwar irgendwie ein Klischee, aber das Licht dort fiel durch *Shoji*-Wandelemente ein. Es ist schon eine interessante Erfahrung, wenn man drinnen ist und nicht hinaus schauen kann, sondern nur Licht sieht. Ich denke, es könnte



überall sein – Klammer auf: so lange man in Japan ist – es sei denn, man ist irgendwo in New York und hat sich dort ein paar *Shoji*-Wandelemente und eine Tatami-Matte angeschafft. In [meiner Frau] Catherines und meinem neuen Haus in den Cotswolds wurde elektrische Beleuchtung sehr sorgfältig eingesetzt und ich habe eine Menge Öllampen und Kerzen. Ich achte darauf, dass das Licht nicht zu hell ist, sodass die einzelnen Räume nicht wie eine Kulisse, sondern wie ein unterbeleuchteter japanischer Film oder so wirken.

SPENCER BAILEY In Ihrem neuen Phaidon-Buch *Anatomy of Minimum* ist die Rede von „heiligen Narrativen“. Sie definieren Sie als ein Charakteristikum Ihrer Arbeit. Wie bewerten Sie Licht im Zusammenhang mit diesen heiligen Narrativen oder sogar mit dem Begriff des „sakralen Raums“?

JOHN PAWSON Nun, Kirchen sind nach Osten, zur aufgehenden Sonne hin, ausgerichtet und wurden schon immer so gestaltet, dass sie den sich ändernden Lichteinfall ausnutzen. Häufig haben sie ein Westfenster, durch das bei Sonnenuntergang Licht einströmt. Aber es gibt auch dieses stille bläuliche Licht von Norden her durch das Nordfenster, und diese irgendwie goldene Farbgebung durch das Südfenster, oder die Mischung aus hellem, gelblichem Licht.

Licht ist eines der Mittel, die man einsetzt, wenn man versucht, einen sakralen Raum zu schaffen. Dabei gibt es keine Erfolgsgarantie. Wenn man eine Kirche entwirft, tut man sein Bestes, um ihr irgendetwas zu geben, weil man den Menschen darin helfen will, Gott näher zu kommen.

SPENCER BAILEY Auf einer Ihrer Aufnahmen in Ihrem Buch *A Visual Inventory* ist zu sehen, wie Sonnenlicht in das Treppenhaus Ihres Büros im Norden Londons fällt, und Sie beschreiben dies

als einen „Moment der Transzendenz“. Wie denken Sie über diese transzendentalen Momente des Lichts und die Wirkung, die sie auf Sie haben?

JOHN PAWSON Ich bin Veränderungen und Augenblicken gegenüber äußerst empfindsam. In dem neuen Haus auf dem Land gibt es kaum Zeiten ohne Tageslicht. Es ist unglaublich, wie - weil ich immer nach draußen schaue und es viele Fenster gibt, obwohl es ein Bauernhof aus dem 17. Jahrhundert ist - man jede kleinste Veränderung des Lichts wahrnimmt. Ich sehe einfach ständig kleine Momentaufnahmen. Wenn das Licht herauskommt oder sich plötzlich öffnet und das Treppenhaus zu einem ganz anderen Raum wird, dann ist es schön zu leben.

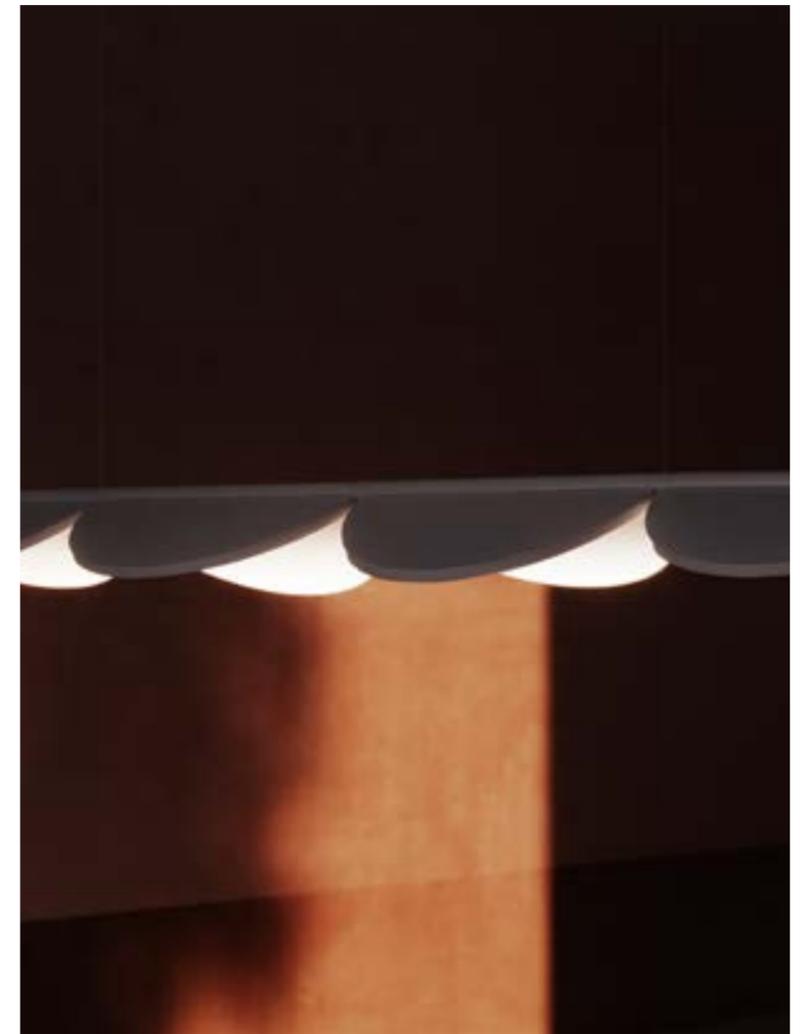
SPENCER BAILEY Sie sind also quasi ein lebenslanger Forscher des Lichts. Sie achten einfach ständig darauf.

JOHN PAWSON Es ist nicht besonders wissenschaftlich, ich beobachte die Dinge einfach. Das begann natürlich schon vor langer Zeit, aber mit den Büchern und anderen Projekten hat es sich stärker konkretisiert.

SPENCER BAILEY Zum Thema künstliches Licht - Sie haben vorhin erwähnt, dass Sie Leuchten am liebsten verstecken - was wäre für Sie denn ideal?

JOHN PAWSON Kerzen, denke ich. Natürlich ist das nicht praktisch, aber Kerzen wären der Traum, weil sie automatisch Atmosphäre schaffen.

SPENCER BAILEY Welche Ihrer Erfahrungen mit Licht waren für Sie besonders eindrucksvoll?



JOHN PAWSON Ach ja, da muss man an Orte wie Petra [in Jordanien] in der Morgendämmerung denken, wenn man die Sonne aufgehen sieht. An solche Augenblicke erinnert man sich am ehesten, an die spektakulären Dinge in der Natur oder der Anblick von Architektur und Sonnenlicht in Städten. Zu Hause [in den Cotswolds] ist der Lauf der Sonne schon ziemlich cool. Es ist fast so, als ob jemand mit einer Lampe herumläuft und damit hereinleuchtet.

Wenn man durch die Canyons im Südwesten geht, den Bryce Canyon. Sie sind quasi unübersehbar. Und Wälder und Sonnenlicht sind ziemlich cool.

Ich hatte viele eindrucksvolle Erlebnisse mit Licht und Wasser, auf den Philippinen, in diesen Buchten, diesen überfluteten Vulkankörpern, wo das Wasser leuchtet. Und, na ja, natürlich, Tauchen ... Da ist das Licht aber ein Problem für mich. Deshalb bin ich so ein schlechter Taucher, weil ich ständig nach dem Licht Ausschau halte. Und wenn man taucht und denkt: „Oh, mein Gott, schau dir das Licht an! Es ist so schön, wie das Licht einfällt“, und dann merkt man plötzlich: „Oha! Was ist das?! Das ist ein Hai!“ [lacht]

SPENCER BAILEY [lacht]

JOHN PAWSON Ich könnte mich noch stundenlang über Licht auslassen ...

SPENCER BAILEY Oder wir könnten einfach darüber sprechen, wie wunderschön das Licht im Pantheon in Rom einfällt.

JOHN PAWSON Genau. Das ist immer ein Muss. Jede Reise nach Rom ...

Dieses Interview war ursprünglich in voller Länge im Buch "Elements of Light" (Lichtelemente) enthalten, das 2020 von Flos veröffentlicht wurde.













FLOS *for Planet*

NACHHALTIGE MATERIALIEN

Blütenblätter aus nachhaltigem Polycarbonat, das aus einem Nebenprodukt der Papierherstellung anstatt aus Erdöl gewonnen wird.

EINFACHES RECYCLING

Almendra kann einfach zerlegt werden und jedes Teil kann entsprechend recycelt werden.



Erfahren Sie mehr unter flos.com/sustainability

APULISCHER TRAUM

Mayday von Konstantin Grcic in der Außenversion:

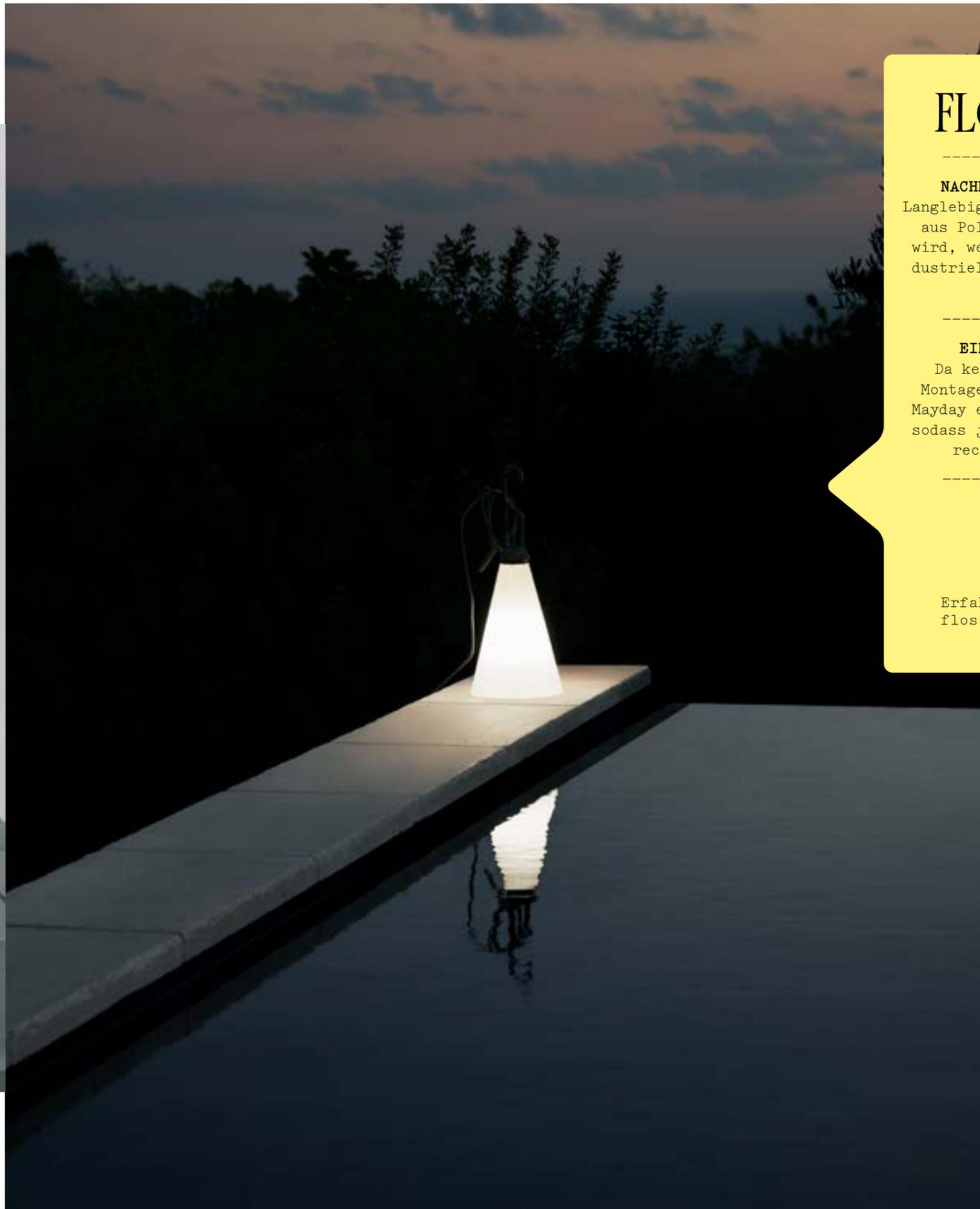
wir bringen die neue
Allwetterversion dieses legendären, multifunktionalen Designs
in die Gartenanlage einer Villa in Apulien.

Tagsüber weist die Leuchte eine dezente Präsenz auf, deren
praktische
Merkmale das optimierte Design betonen. Nachts ist die
Leuchte eine funktionale Lichtquelle, die ihre Umgebung von
der Abenddämmerung bis zum Morgengrauen erleuchtet.

Fotografie von
Tommaso Sartori







FLOS *for Planet*

NACHHALTIGE MATERIALIEN

Langlebige Ausführung, die jetzt aus Polypropylen hergestellt wird, welches wiederum aus industriellen Fertigungsabfällen gewonnen wird.

EINFACHES RECYCLING

Da kein Klebstoff bei der Montage verwendet wird, kann Mayday einfach zerlegt werden, sodass jedes Teil entsprechend recycelt werden kann.



Erfahren Sie mehr unter flos.com/sustainability

Kopenhagen, Dezember 2021

Wir besuchen zwei hiesige Kreativschaffende in ihrem Zuhause und ihrem Studio und sprechen mit ihnen über ihr Leben rund um Design und Kreativität. Sie geben Einblicke in ihr Einrichtungsumfeld und ihr schöpferisches Wirken und erzählen uns von ihrem multifunktionalen Ansatz in Sachen Wohnen und Arbeiten.

LEUCHTEN ZUM LEBEN

Ihre Räumlichkeiten sind die perfekte Kulisse zur Präsentation von OBLIQUE FLOOR, einer neuen Interpretation von VINCENT VAN DUYSSEN ungemein vielseitiger, moderner Version der klassischen Büroschwenkarmleuchte.

Die nun mit neuen Proportionen umgestaltete Oblique Floor erweitert Van Duysens Ansatz des Minimalismus auf eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten im Wohnbereich (und darüber hinaus). Eine Leuchte, die sich im Büro ebenso wohlfühlt wie in informeller Studioumgebung oder zu Hause: Ihre perfekt gestaltete Lichtquelle fördert die Konzentration, lässt Farben wunderschön zur Geltung kommen und kann von den Nutzern ganz nach ihren Bedürfnissen eingesetzt werden.

Interviews von Rosa Bertoli
Fotografie von Petra Kleis





PROFIL

Josephine Akvama Hoffmeyer

Die dänisch-ghanaische Designerin Josephine Akvama Hoffmeyer war Musikerin, bevor sie zur Innenraumgestaltung wechselte und 2015 ihr Label File Under Pop gründete. Wir tauchen ein in ihr farbenfrohes Universum, das teils Studio, teils „kreativer Spielplatz“ ist, wo Farbkompositionen, raffinierte Geometrien und frische Inspirationen in Werkstoffe einfließen.

ROSA BERTOLI Erzählen Sie uns etwas über Ihren Hintergrund?

JOSEPHINE AKVAMA HOFFMEYER Ich wurde in Kopenhagen geboren. Meine Mutter ist Dänin, mein Vater kommt aus Ghana. Es war eine Kindheit voller Kontraste, da die beiden sowohl vom Wesen her als auch in puncto Kultur, Erfahrungen und Ausdrucksverhalten die absoluten Gegensätze sind. Meine beruflichen Wurzeln liegen in der Musik. Ich besuchte ein Gymnasium mit Schwerpunkt Musik und wuchs mit Gesang, Tanz und Klavierspiel auf. Musik ist meine schöpferische Quelle; in meinem früheren Berufsleben ganz wörtlich, aber auch jetzt noch, da ich dieselbe Quelle der Kreativität in ein anderes Metier – die Raumgestaltung – übertrage. Das Konzipieren eines Raumes hat für mich sehr viel vom Komponieren eines Musikstücks.

RB Sie haben in New York und in Italien gelebt – was hat Sie dazu bewogen, nach Kopenhagen zurückzukehren und Ihr Geschäft hier aufzubauen?

JAH Kopenhagen war für mich gewissermaßen die Kulisse, die mein Leben umrahmt. Ich genieße es sehr, dass ich mich in der Stadt so zu Hause fühle. Wenn ich durch die Straßen gehe, treffe ich Menschen, die ich schon vor Jahrzehnten kannte, und fühle mich sofort in diese Zeit zurückversetzt. In gewisser Weise habe ich viele Bezugspunkte zum Leben in der Stadt, was mir ein Gefühl von Bedeutung und Sinnhaftigkeit gibt.

RB Wie hat die Stadt zur Entwicklung Ihres kreativen Schaffens beigetragen?

JAH Durch das Leben in der Stadt, in der ich aufgewachsen bin, bin ich eingebunden in ein Netzwerk von Menschen, die mich prägen und in deren Leben ich hoffentlich auch eine Spur hinterlasse. Dieses Gefühl der Zugehörigkeit ist mir sehr wichtig und hat mein Leben beruflich und persönlich mit Sicherheit beeinflusst.

RB Wann haben Sie sich entschieden, Design und Kreativarbeit zu Ihrem Beruf zu machen?

JAH Für mich besteht eine echte Verbindung zwischen meiner früheren Karriere als Musikerin und dem, was ich heute mache. Ich mache sehr viel Musik und trete auf. Ich habe meine ganze Jugend damit verbracht, Musik zu schreiben, was für mich der Arbeit im Design sehr nahekommt. Musik zu schreiben und einen Raum zu gestalten erfordert die gleiche Sensibilität – beides entspringt dem gleichen kreativen Teil in mir. In diesem Sinne war es keine Entscheidung, in die Designbranche zu gehen, sondern eher eine Folge meiner veränderten Lebenssituation. Ich zog nach Italien ohne Beziehungen zur dortigen Musikszene und musste mein Leben einfach neu aufbauen. Das war damals natürlich eine Krise, aber auch ein Sprungbrett für neue schöpferische Ausdrucksformen. Ich bin eigentlich immer noch dieselbe, ich habe nur den Fokus meines schöpferischen Ausdrucks verlagert, aber der Prozess dahinter ist derselbe.

RB Wie kamen Sie zu Fliesen als Oberflächengestaltung?

JAH Ich denke, ich war immer schon von einer Sehnsucht nach „Zuhause“ erfüllt. Vielleicht war das in meiner Jugend noch etwas anders. Ich glaube, das geht vielen von uns so. Und viele sind daher bestrebt, ein Stück Heimat zu schaffen, um die Gegensätze, die wir alle in uns tragen, auszugleichen. Ich bemühe mich um Harmonie in meiner räumlichen Umgebung, in den Gegenständen, die mich umgeben, und sogar in den Erfahrungen und Menschen in meinem Leben um mich herum. Das eigene Zuhause hat einen großen Einfluss auf unser Wohlbefinden, und ich wusste, dass ich irgendwie auf dem Gebiet der Inneneinrichtung arbeiten wollte. Ich besuchte viele Messen und verliebte mich plötzlich in Fliesen, ein Produkt, das seit Langem nicht mehr richtig erschlossen worden war. Ich sah ein großes Potenzial darin, das praktische Element des Werkstoffs, der damals Lavastein war, mit meiner persönlichen ästhetischen Auffassung zu verbinden.

RB Wie entstand die partnerschaftliche Beziehung zu Handwerksbetrieben als Grundpfeiler ihrer Produktion und wie arbeiten Sie mit diesen zusammen?

JAH Ich arbeite sehr, sehr eng mit unseren Herstellern in Italien und Spanien zusammen – vor allem, wenn wir neue Produkte entwickeln. In Spanien haben wir einen Familienbetrieb, der ausschließlich für File Under Pop produziert. Sie fertigen die Tonfliesen, die wir weltweit bei unserer Arbeit verwenden. In Sizilien arbeite ich seit 20 Jahren mit denselben Leuten zusammen, und wir haben eine sehr enge Beziehung. Das dänische Team und ich verfolgen ständig den Abbau von Lavasteinblöcken aus dem Ätna, die dann sorgfältig zu unseren Lavasteinfliesen verarbeitet werden. Wir arbeiten mit einer von uns entwickelten besonderen Handwerkskunst, einer Kombination aus Rohsteinproduktion und Keramikproduktion. Es handelt sich um einen ausgesprochen kunstfertigen Prozess, den nur wenige Menschen professionell beherrschen.





RB Farbe ist ein wichtiger Aspekt Ihrer Arbeit – wie handhaben Sie Farbe im Rahmen Ihres Labels und in den Räumen, in denen Sie leben und arbeiten?

JAH Farben sind nicht einfach nur Farben. Farben sind Licht. Farben sind Materialien. Bei der Wahrnehmung von Farben spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Insofern reicht es nicht aus, nur über die Farbe zu sprechen, sondern man muss fragen: Wer verwendet die Farbe und in welchem Kontext? Woraus besteht die Oberfläche? Was für eine Struktur hat sie und wie fühlt sie sich an? Und natürlich, welche Funktion hat sie? Genau das tun wir bei File Under Pop – unser gesamtes Team versucht, Farbe in Werte, Emotionen und verschiedene Phasen des Lebens umzusetzen. In gewisser Weise ist Farbe ein Werkzeug in unserem Werkzeugkasten. Wir schaffen Volumen, Form und Gestalt mit Farbe. Wir finden die richtige Farbe für den richtigen Rahmen und die Menschen, die in ihm leben. Für mich ist das die Philosophie meiner Arbeit. Vor Kurzem bin ich in eine neue Wohnung gezogen, die keine nostalgischen Elemente in ihrer eigentlichen Architektur aufwies, und es war eine echte Herausforderung, sie persönlicher zu gestalten. Ich habe im gesamten Raum helle Farben als Grundton verwendet und dann mit kräftigeren Farben starke Akzente gesetzt. Genauso bin ich auch bei der Farbgestaltung meines Büros und sogar meines Sommerhauses vorgegangen. Ich brauche Leichtigkeit um mich herum, damit ich denken und kreativ sein kann.

RB Welches ist Ihr Konzept für die Inneneinrichtung dieses Raums? Welche Rolle spielt natürliches und künstliches Licht?

JAH Licht ist sehr wichtig. Bei unserer Arbeit gestalten wir die Lebensräume von Menschen und Architekturprojekte, und Licht ist ein wesentlicher Bestandteil des Ganzen. Das File Under Pop Studio ist unser kreativer Spielplatz und Teil unseres täglichen Lebens. Am Anfang konzentrierte ich mich im Atelier sehr auf das Oberflächendesign, aber im Laufe der Jahre gewann die Interaktion zwischen Menschen, Gegenständen, Möbeln und Licht immer mehr an Bedeutung. Wir verschieben Gegenstände, experimentieren mit Farben und versuchen wirklich, einen Raum zu schaffen, der die Menschen beim Betreten inspiriert.

RB In Ihrem Studio haben Sie mit Oblique und Oblique Floor gearbeitet – was lässt sich denn zu diesen Lampen als funktionale Lichtquelle und Einrichtungsgegenstand sagen?

JAH Die Lampe nimmt sehr wenig Platz in Anspruch. Tatsächlich wirkt sie kaum wie eine Lampe. Sie erinnert mich an einen Knoten auf den Notenlinien eines Musikstücks. Durch ihre Leichtigkeit fügt sie sich problemlos in viele verschiedene Interieurs ein. Gleichzeitig ist sie aber auch hochtechnisch. Das Licht strahlt ziemlich weit, was man bei dem schlanken Design nicht erwartet.

RB Inwiefern eignet sich die Funktionalität der beiden Lampen für die spezifischen Zwecke in Ihrem Studio?

JAH Sie eignet sich gut als Arbeitsleuchte. Dank des langen und breiten Lichtstrahls muss man nicht sehr nah an der Lampe sitzen, um gutes Arbeitslicht zu bekommen. In unserem Büro können wir um einen großen Schreibtisch herumsitzen und gemeinsam im Licht von ein oder zwei Lampen arbeiten – dabei nimmt sie nicht einmal viel Platz ein. Mit unseren Kunden stehen wir im ständigen Austausch zum Thema Farben – bis hin zu den kleinsten Details einer Farbe. Ein gutes Arbeitslicht ist daher in unserem Studio sehr nützlich und in den langen, dunklen skandinavischen Wintermonaten einfach unerlässlich.





PROFIL

Ruben Hughes



Ruben Hughes, Europas angesagtester neuer Art Director, ist ein New Yorker, übersiedelt nach Kopenhagen, wo er als Art Director arbeitet und visuelle Inhalte für führende Designmarken kreiert. Wir besuchen ihn in seiner minimalistischen Kopenhagener Wohnung, in der Designklassiker kombiniert mit sanfter Beleuchtung eine behagliche Atmosphäre in Räumen schaffen, die gleichzeitig zum Wohnen und Arbeiten dienen.

ROSA BERTOLI Wie kam es zu Ihrem Interesse am Design?

RUBEN HUGHES Ich hatte schon immer ein Interesse an Design und Innenraumgestaltung. Als ich mein erstes Loft kaufte, wollte ich es mit schönen Möbeln ausstatten, und der Eames Chair war der erste Stuhl, den ich je besaß – ich habe ihn heute noch. Das war mein erster Schritt in die Welt des Designs und löste eine Kettenreaktion aus, in deren Verlauf ich mich mit verschiedenen Designern und Marken und ihren Geschichten auseinandersetzen wollte.

RB Sie kommen ursprünglich vom Journalismus und waren im Marketing tätig, bevor Sie begannen, intensiver mit Labels zusammenzuarbeiten. Wann taten Sie denn den Schritt zum Art Director?

RH Ich war viel auf Reisen und begann, das Leben und meine Arbeit immer mehr aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Ich bin beileibe kein ausgebildeter Fotograf, sondern habe mir das Fotografieren selbst beigebracht; ich wollte mich einfach in die Lage der Fotografen versetzen, um sie bestmöglich anleiten zu können. So kam es dazu, dass ich immer und überall alles fotografierte – von Möbeln bis zu Lautsprechern.

RB Wann sind Sie nach Kopenhagen gezogen?

RH 2017 kam ich nach Kopenhagen, um zwei Kunden zu besuchen, und dachte – ich könnte mir vorstellen, hier zu leben. Außerdem war ich in New York langsam ein bisschen ausgepowert. Ich arbeitete wahnsinnig viel, ich hatte das Gefühl, dass alle um mich herum ausgebrannt waren, und ich wollte nicht der Nächste sein. Und wenn man reist, lernt man einfach andere Perspektiven kennen, und man begreift, dass die Welt, in der man lebt, nicht die ganze Welt ist. Auf der Welt gibt es viel mehr als die Dinge um mich herum. Ich bekam hier ein Jobangebot und fand, dass es wohl der richtige Zeitpunkt war.

Beim Umzug hierher habe ich die meisten meiner Möbel über Lichen, den Laden meiner Freunde in Brooklyn, verkauft, und das hat mich zum Nachdenken gebracht, darüber, was ich eigentlich will und was mir wichtig ist. Wie ich jetzt in meinem Zuhause leben möchte. Welche Dinge ich um mich herumhaben will. Jetzt bin ich ständig dabei, Sachen loszuwerden und den Raum als Ausgangspunkt immer wieder neu zu bewerten.

RB Ich bin neugierig – welches waren denn die wenigen Gegenstände, mit denen Sie Ihr Leben in Kopenhagen begannen?

RH Ich habe mich gefragt, was ich mir vorstellen kann, auch noch in einigen Jahren zu besitzen. Behalten habe ich den Eames-Stuhl, weil er für mich mit seinem amerikanischen Design und Hintergrund einen sentimental Wert hat, mich aber auch daran erinnert, wo ich angefangen habe. Und ein Bett, das ich nicht mehr habe, weil es beim Transport kaputt gegangen ist. Aber es war etwas ganz Besonderes - es stammte von einer Firma in Chicago, die zur Fertigung ihrer Produkte mit den Amish zusammenarbeitete. Als ich es bestellte, hieß es am Telefon, sie könnten immer nur montags mit ihren Handwerkern sprechen, weil die Leute dort kein Telefon haben und zum Telefonieren in die Stadt mussten. Es war ein maßgeschneidertes Bett, das für mich in einer individuellen Farbe angefertigt wurde, und ich fand es ziemlich einzigartig. Es sind also eigentlich die Geschichten, die mich faszinieren - bei Gegenständen, hinter denen es eine Geschichte gibt.

RB Inwiefern hat sich Ihre Arbeitsweise durch das Leben in Kopenhagen denn verändert?

RH Für mich ist das Leben in Kopenhagen so, als wäre ich rund um die Uhr in der Schule – man lernt laufend neue Designperspektiven kennen, egal ob man in der Mode- oder in der Designbranche arbeitet. Ich habe das Gefühl, mein Geschmack und meine Interessen haben sich weiterentwickelt, mein Lebensstil hat sich weiterentwickelt; all das hat sich durch das Leben in Europa im Allgemeinen, aber vor allem durch das Leben in Kopenhagen verändert. Ich habe für verschiedene Unternehmen als Art Director gearbeitet und Inhalte, Kataloge und internationale Shootings konzipiert, aber dann stellte ich mir immer wieder die Frage: Wie geht es weiter? Wo möchte ich wirklich arbeiten? Ich fand eine Stelle im Kopenhagener Luxuskaufhaus Illum und war dort anderthalb Jahre lang als Art Director tätig. Und dort hatte ich das Gefühl, in Kopenhagen Fuß zu fassen. Ich habe Werbung, Mode- und Designreportagen sowie Food- und Beauty-Inhalte gemacht. Ich kontaktierte jeden Fotografen und Stylisten in Kopenhagen und lud sie zum Kaffee oder Abendessen ein, um genau die Vision zu verwirklichen, die ich diesem ehrwürdigen, traditionsreichen Kaufhaus bieten wollte. Und ich konnte dort eine Menge magischer Eindrücke schaffen.







RB Worin bestand dann Ihre nächste berufliche Herausforderung?

RH Ich übernahm ein Projekt für einen Fensterhersteller namens Velux, und ich wollte eine Marke, die viele Leute kennen, aber nicht interessant finden, auf eine interessante Art und Weise aufbauen. Und zuletzt war ich in London beim London Design Festival zur Präsentation von The Cube, einer Installation, die ich zusammen mit Henning Larsen Architects konzipiert und gebaut habe. Es ist ein Pop-up-Raum, in den man hineingehen und dem Chaos der Großstadt entfliehen kann.

Wirklich begeistert hat mich der Aufbau von Beziehungen zur Schaffung vieler interessanter Projekte. Außerdem bin ich jemand, der sich für wirklich viele Dinge, für die Entwicklung von Ideen, interessiert.

RB Sprechen wir ein wenig über Ihr Zuhause. Ist das auch der Ort, an dem Sie arbeiten?

RH Ich habe mein Zuhause in mehrere Richtungen konzipiert. Zum einen ist es sehr praktisch. Für mich muss alles Zweck und Nutzen haben. Aber es ist auch ein Ort der Inspiration.

Ich arbeitete auf ganz unterschiedliche Weise – mein Zuhause ist gewissermaßen eine Art Fabrik. Wenn eine Arbeit erledigt werden muss, ich z. B. eine Präsentation durchziehen oder einen Anruf beantworten will, arbeite ich an meinem Schreibtisch. Wenn ich aber kreativ über ein Projekt nachdenke oder ein Konzept entwerfe, sitze ich immer auf der Couch, weil das die bequemste Sitzgelegenheit ist. Die meisten meiner Ideen, aus denen dann eine Kunstaktion oder eine Kampagne wurde, sind auf der Couch entstanden. Ich habe viele Bücher im Wohnzimmer und nutze es als Ort der Inspiration, wo ich nachdenken mit Ideen herumjonglieren kann.

Und wenn ich dann dieses Konzept, diesen Keimling, ins Leben gerufen habe, übertrage ich es auf meinen Schreibtisch, wo ich mich hinsetzen und intensiv an der Sache arbeiten kann. Es ist also ein viel produktiverer Platz, an dem ich die anfängliche Inspiration in ein Projekt umsetzen kann.

Mein Schlafzimmer schließlich ist sehr einfach. Ich nutze es als Raum zum Abschalten, um den Kopf frei zu bekommen. Das heißt, ich gehe hinein und alles ist einfach schlicht und schön.

RB Wie setzen Sie Licht bei sich zu Hause ein? Ich kann mir vorstellen, dass es in Kopenhagen vor allem im Winter ziemlich dunkel sein kann.

RH Dänemark ist auf jeden Fall ein Land mit extremen Wetterbedingungen. Im Sommer strahlt die Sonne buchstäblich überall durch. Man findet dann kaum eine Ecke, die nicht sonnig ist. Und im Winter kann es ziemlich dunkel werden. Dann ist in Dänemark eine gute Beleuchtung wichtig, weil man in dieser Jahreszeit nicht viel Licht zu sehen bekommt. Ich setze Lichtquellen also je nach Raum ein. In meinem Schlafzimmer verwende ich zum Beispiel nur eine Lampe als Lesebereich an der Bettseite. Aber eigentlich variiere ich meine Beleuchtung ziemlich. Ich habe Leselampen an meiner Couch, ich mag angenehmes, sanftes Licht. Im Winter habe ich gerne gemütliches, nicht zu grelles Licht, das den Raum nicht wirklich erhellt, sondern ihm nur so ein heimeliges Gefühl verleiht, und es dabei trotzdem immer noch dunkel ist. Aber natürlich braucht man auch die praktische Beleuchtung. Also, alles mit Dimmer.

RB Wie waren denn Ihre Erfahrungen mit Oblique bei sich zu Hause?

RH Eine wunderbar minimalistische Lampe, die genau in die Einrichtung meiner Wohnung passt. Ich schätze die Lichtstärke der Lampe sehr, vor allem wenn ich auf der Couch lese oder an meinem Arbeitsplatz sitze.

RB Inwiefern eignet sich die Funktionalität der Lampe für bestimmte Situationen Ihres täglichen Lebens?

RH Sie bietet viele Einsatzmöglichkeiten, die über die Lichtfunktion hinausgehen. Durch das in den Stand Fuß integrierte kabellose Ladesystem kann ich mein Handy aufladen, während ich zu Hause verschiedene Aufgaben erledige. Ich habe sogar einen zusätzlichen Anschluss auf der Rückseite zur Aufladung weiterer Geräte entdeckt. Ich finde es toll, dass bei gleichzeitig unveränderter Designästhetik die Funktionen der Lampe erweitert wurden.

RB Sie sind ein großer Bewunderer der Arbeiten von Vincent Van Duysen. Was reizt Sie am meisten an seiner Ästhetik und Arbeitsweise?

RH Ich beschäftige mich schon seit einigen Jahren mit seiner Arbeit. Die Entwürfe von Vincent Van Duysen sind immer zeitlos und funktional. Ich habe mich von seinen Interieurprojekten inspirieren lassen, als ich über die Gestaltung meiner Wohnung nachdachte. Aus diesem Grund erkenne ich seine Handschrift. Die Oblique Lampe passt vom Design und Nutzen genau ins Bild.

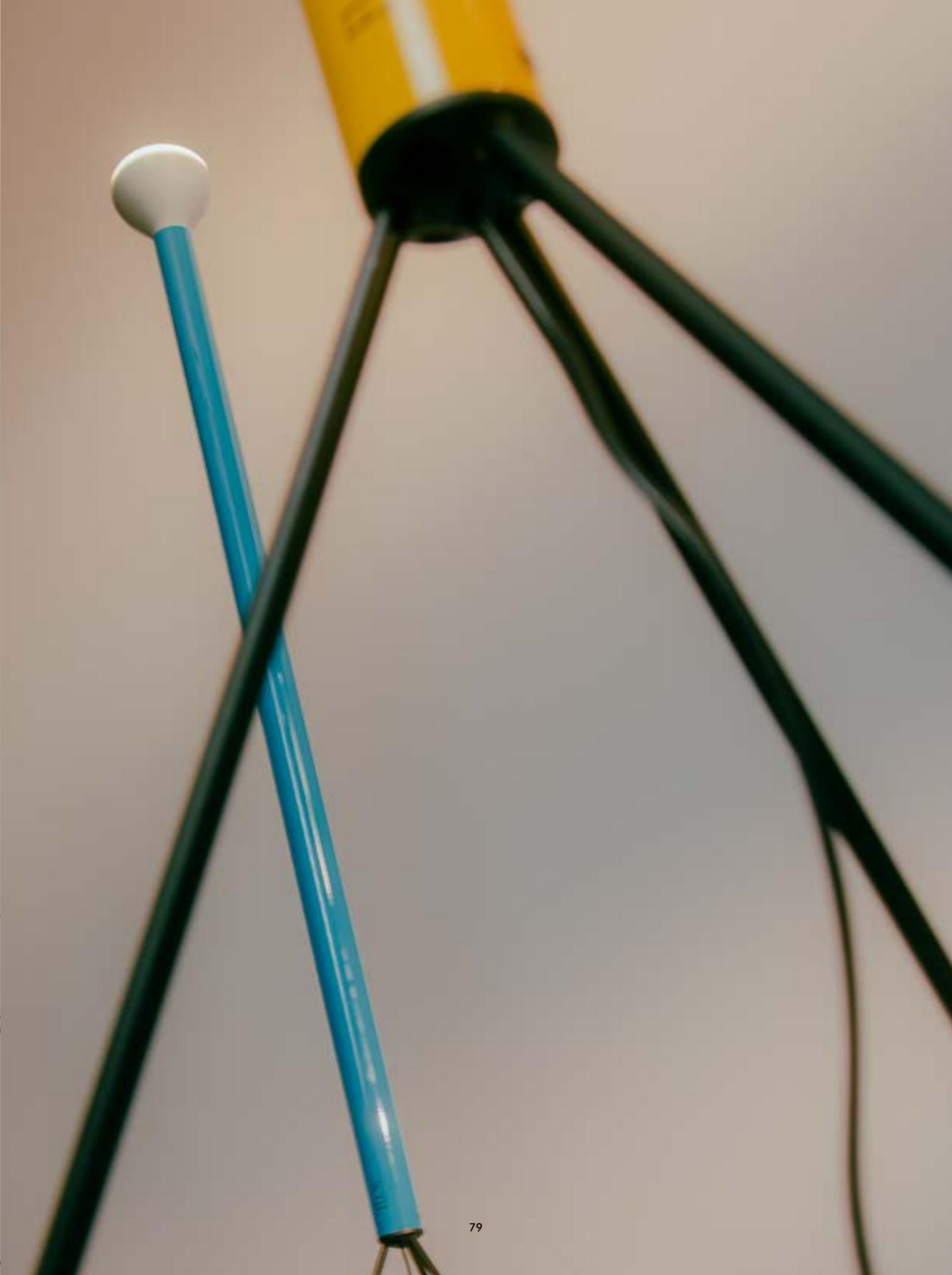
LUMINATOR

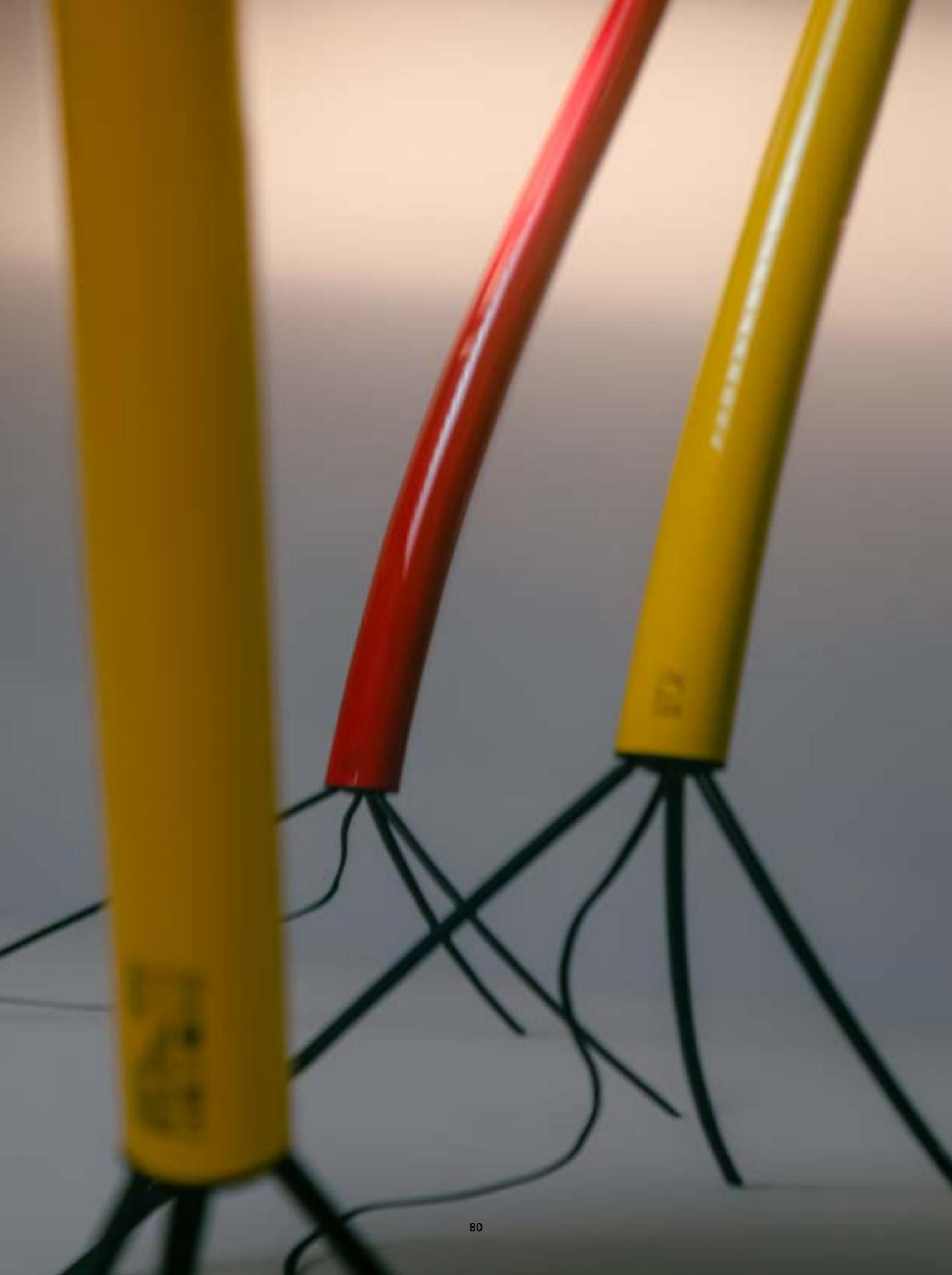


Fotografie von Alecio Ferrari
Design von Studio Testò

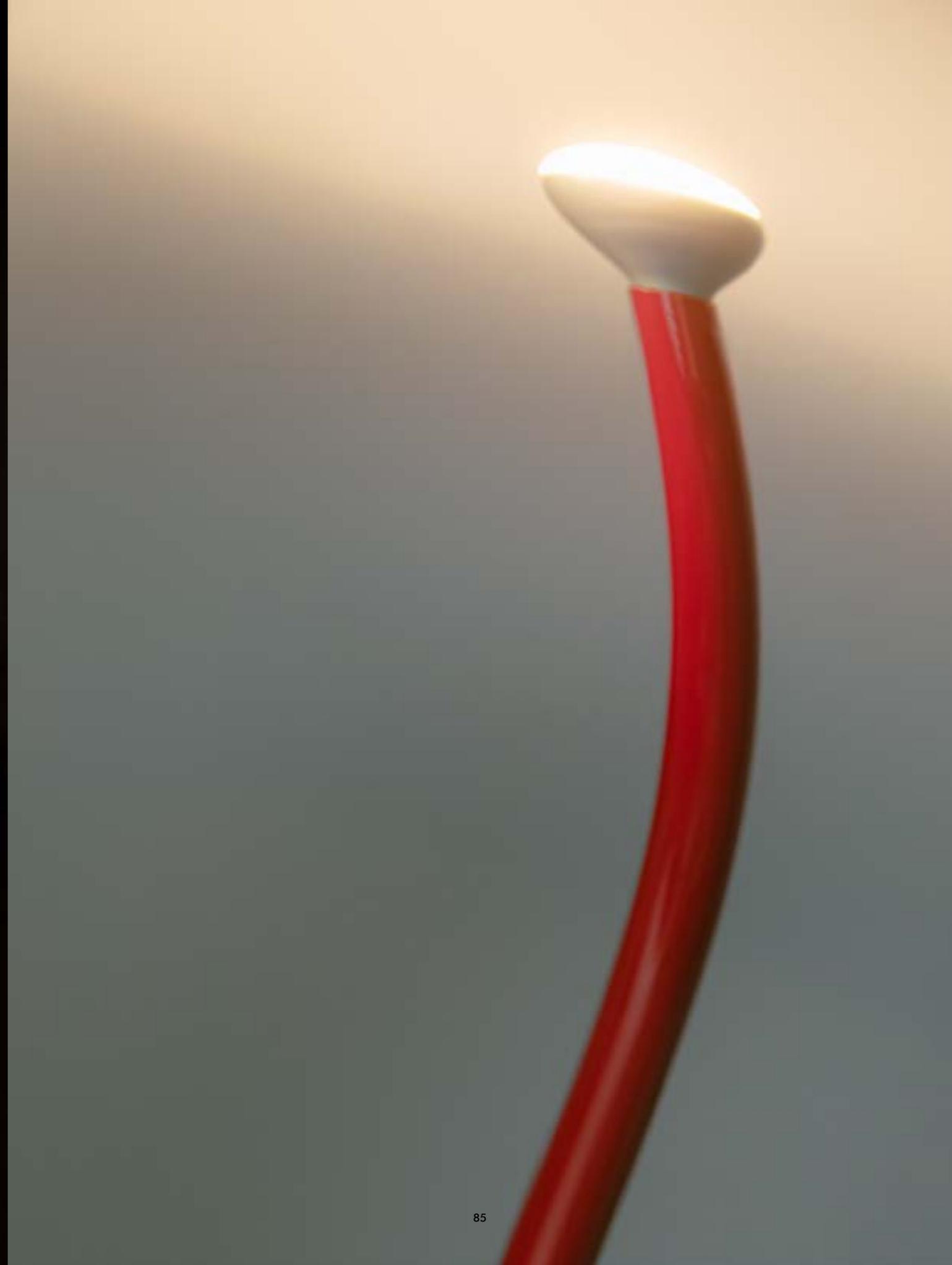


Luminator von Achille und Pier Giacomo Castiglioni, ein Klassiker aus den 1950er-Jahren, präsentiert sich jetzt in fünf leuchtenden Farben, die ihre elementaren Formen unterstreichen. Das ursprüngliche Anthrazit der Leuchte - einem Meisterwerk des funktionalen Minimalismus - wurde um eine neue, poppige Farbpalette in Weiß, Rot, Gelb und Lite Blue bereichert. In dieser Fotoreihe experimentieren Fotograf Alecio Ferrari und Set-Designer Studio Testo mit den neuen Farben und den elementaren Formen der Leuchte.





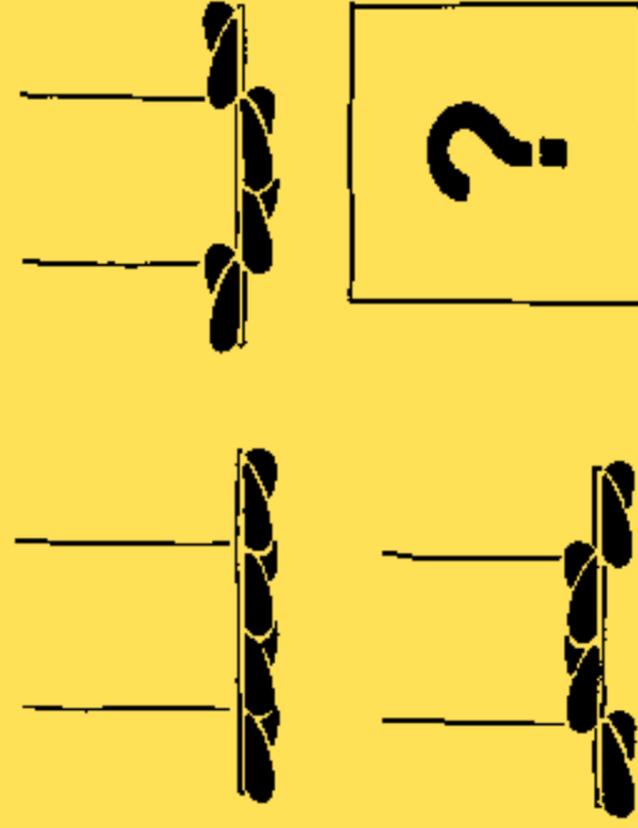






Some Light Entertainment

Illustrations von Sany



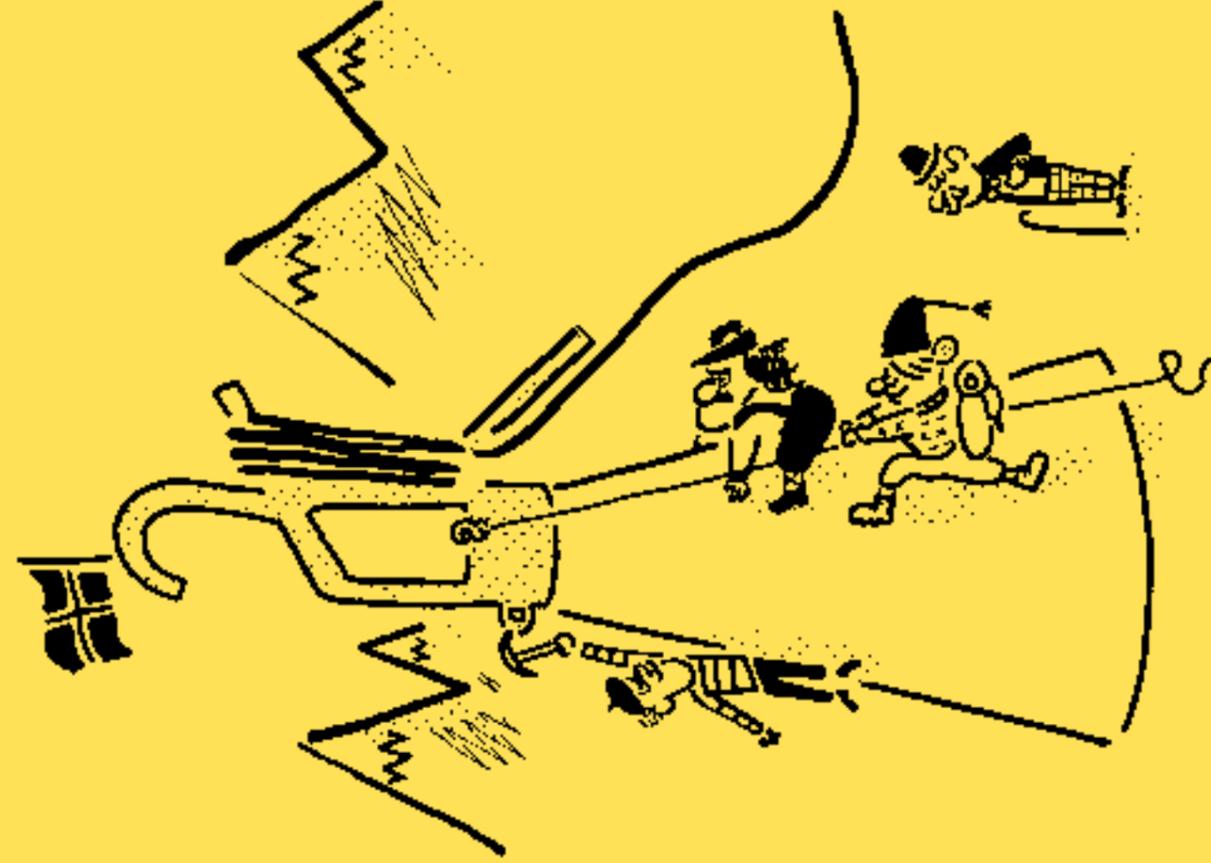
Welche ist die nächste Almendra in der Sequenz?

Almendra von Patricia Urquiola



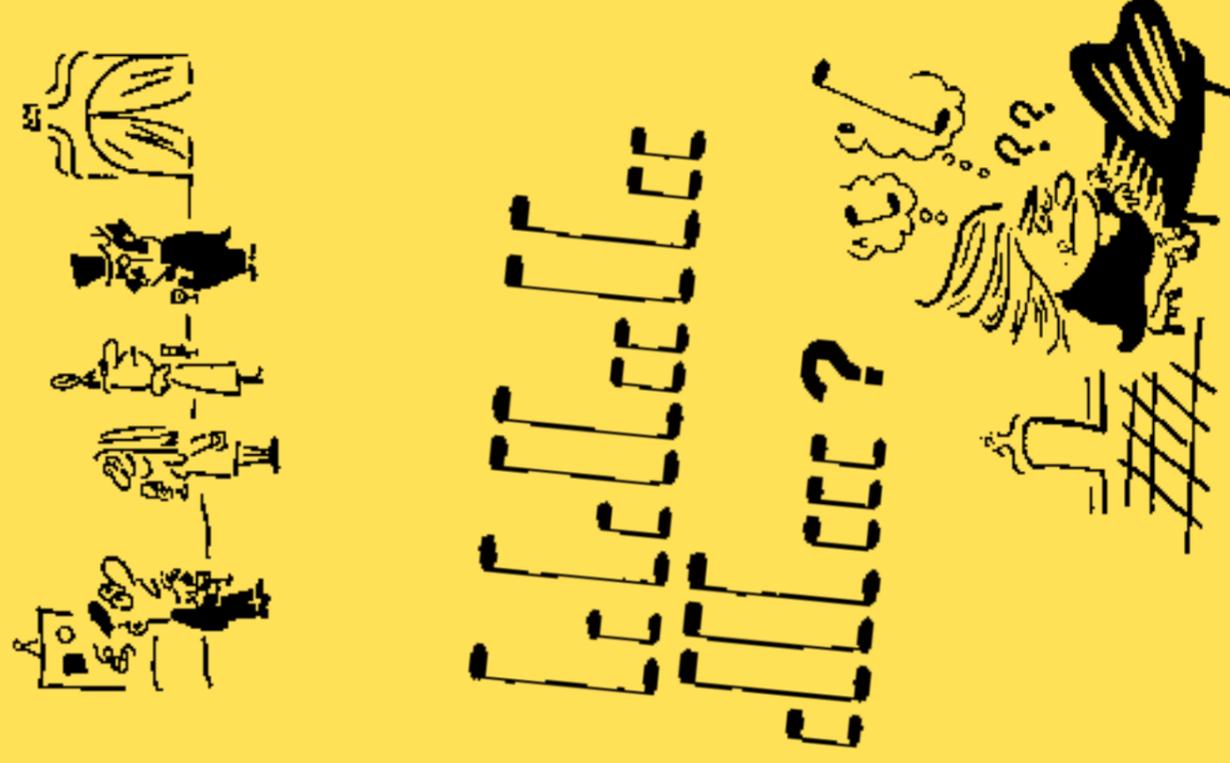
Eine der Hexen richtet ihren Luminator direkt auf den Landeplatz des Planeten. Welche?

Luminator von Achille und Pier Giacomo Castiglioni



Wer von den Kletterern hat die Flagge auf die Spitze der Mayday Outdoor-Version gesetzt?

Mayday outdoor von Konstantin Grcic



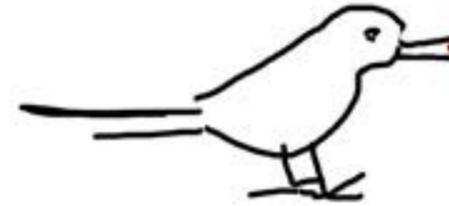
Helfen Sie Beethoven, die nächste Note in seiner Komposition zu finden. Oblique-Bodenleuchte oder Oblique-Tischleuchte?

Oblique-Bodenleuchte und Oblique-Tischleuchte von Vincent Van Duysen

Michael Anastassiades



Was macht Sie glücklich?



Was inspiriert Sie?



Etwas, das Ihr Leben verändert hat.



Wenn Sie ein Tier wären, was wären Sie dann?



Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen.



Welches ist Ihre liebste Tageszeit?



Was gab es bei Ihnen zum Frühstück?



Welches Werkzeug benutzen Sie am häufigsten?



Was tun Sie, um sich zu entspannen?



Was sammeln Sie?



Präzision eines Ingenieurs und Empfindsamkeit eines Poeten kennzeichnen die Arbeiten des in Zypern geborenen und in London lebenden Designers Michael Anastassiades. Seine Leuchten vereinen präzisen Minimalismus und strenge Geometrien mit einem erlesenen Gespür für Komposition und Ausgewogenheit – von Coordinates und ihrer sublimen Interpretation des Rastersystems bis hin zu String Light mit ihren individuellen Gestaltungsmöglichkeiten. Wir befragten ihn zu seinem Leben und seiner Arbeit im Spannungsfeld zwischen dem Praktischen und dem Imaginären.

Mitwirkende

Redakteur und Journalist Spencer Bailey ist Mitbegründer des in New York ansässigen Medienunternehmens The Slowdown. Er sprach mit John Pawson über ihre gemeinsame Leidenschaft für Licht in der Architektur (p. 19)

Der Berliner 3D-Designer Manuel Carvalho und Nazara Lázaro fasst Inspirationen, Ideen und Träume zu einem einzigartigen Satz digitaler Bilder zusammen, die das Urquiola-Universum bilden (p. 2)

Ein fotografisches Portfolio von Alecio Ferrari, einem Fotografen und visuellen Forscher aus Mailand, feiert die neuen Farben der Luminator von Achille und Pier Giacomo Castiglioni (p. 82)

Petra Kleis ist Fotografin und arbeitet zwischen Kopenhagen und Berlin. Sie hat Ruben Hughes und Josephine Akvama Hoffmeyer besucht, um Oblique und Oblique Floor von Vincent Van Duysen in deren Räumen zu testen (p. 62)

Der Illustrator und Künstler Sany alias Samuel Nyholm lebt in Stockholm. Für diese Ausgabe haben wir ihn gebeten, sich einige unterhaltsame Spiele mit den neuesten Flos-Leuchten wie Almendra und Oblique Floor auszu-denken (p. 96)

Der in Paris ansässige Fotograf Tommaso Sartori hat das Neuendorf House auf Mallorca besucht, um Almendra von Patricia Urquiola (p. 19) and experimented with the new Mayday Outdoors in Puglia (p.48)

Der in Oslo lebende Künstler und Designer Oscar Grønner hat in seiner neuen Outdoor-Version ein neues Leben illustriert, das von Mayday von Konstantin Grcic inspiriert wurde (insert)

Studio Testo wurde in Mailand von Giulia Dolci und Giulia Fauro Alessi gegründet und ist auf Bühnenbild und visuelle Forschung spezialisiert. Sie haben mit der Luminator von Achille und Pier Giacomo Castiglioni in ihren neuen Farben experimentiert. (p. 82)

Konzept und kreative Leitung
Apartamento Studios

Leitende Redakteurin
Rosa Bertoli

Grafikdesign
Apartamento Studios

Flos-Team
Barbara Corti
Rosaria Bernardi
Elisa Bodei
Silvia Delaini
Donatella Matteoni
Francesco Funari
Diletta Dincao
Eugenio Cirmi

Übersetzung
Team Agiliz@ tu gestion

Danksagungen
Josephine Akvama-Hoffmeyer
Michael Anastassiades
Ángel Cánovas
Alessandra Coral
Ruben Hughes
Bel Lepikson
Celia Lescouet
Caroline Neuendorf
Michael Schmidt
Omar Sosa
Patricia Urquiola
Alberto Zontone

Druck
Graficart, Treviso
März 2022



FLOS

NEUHEITEN Frühjahr '22

Decorative Collection

Almendra.....	Patricia Urquiola	2022	pag	94-95
Luminator	A. and P.G. Castiglioni	1954	pag	96
Mayday	Konstantin Grcic	2000	pag	96

Outdoor Collection

Mayday Outdoor	Konstantin Grcic	2022	pag	97
----------------------	------------------------	------------	-----------	----

Architectural Collection

Oblique Floor	Vincent Van Duysen	2022	pag	98
---------------------	--------------------------	------------	-----------	----

Almendra

Patricia Urquiola, 2022

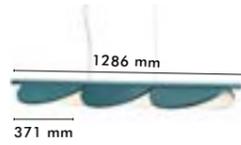
Material: nachhaltigem Polycarbonat, Aluminium

Leistung: S3 45W/ S4 60W/ S6 90W/ Y2 30W/ Y3 45W/ ARCH S2 30W

Spannung: 220-240V

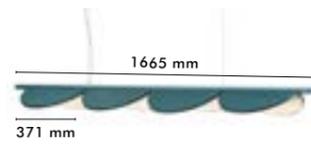
Leuchtmittel: LED 2700K CRI95

Lineare Versionen



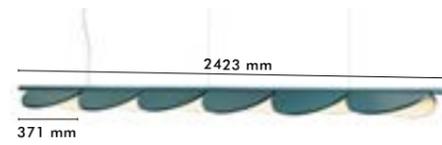
Almendra S3

- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0420009 | ○ F0391009 |
| ● F0420026 | ● F0391026 |
| ● F0420027 | ● F0391027 |
| ● F0420033 | ● F0391033 |
| ● F0420039 | ● F0391039 |
| ● F0420042 | ● F0391042 |



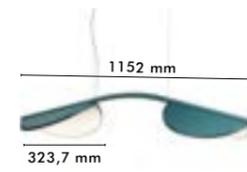
Almendra S4

- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0422009 | ○ F0392009 |
| ● F0422026 | ● F0392026 |
| ● F0422027 | ● F0392027 |
| ● F0422033 | ● F0392033 |
| ● F0422039 | ● F0392039 |
| ● F0422042 | ● F0392042 |



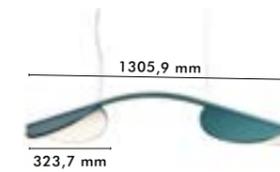
Almendra S6

- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0423009 | ○ F0393009 |
| ● F0423026 | ● F0393026 |
| ● F0423027 | ● F0393027 |
| ● F0423033 | ● F0393033 |
| ● F0423039 | ● F0393039 |
| ● F0423042 | ● F0393042 |



Almendra S2 Arch Short

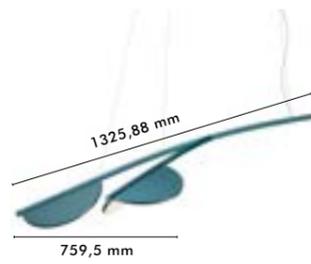
- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0448009 | ○ F0394009 |
| ● F0448026 | ● F0394026 |
| ● F0448027 | ● F0394027 |
| ● F0448033 | ● F0394033 |
| ● F0448039 | ● F0394039 |
| ● F0448042 | ● F0394042 |



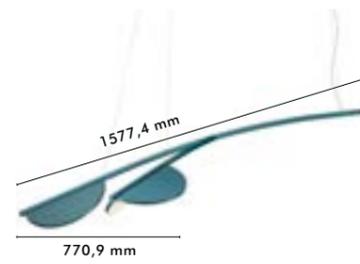
Almendra S2 Arch Long

- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0444009 | ○ F0395009 |
| ● F0444026 | ● F0395026 |
| ● F0444027 | ● F0395027 |
| ● F0444033 | ● F0395033 |
| ● F0444039 | ● F0395039 |
| ● F0444042 | ● F0395042 |

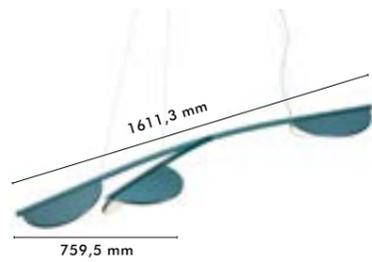
Organische Versionen



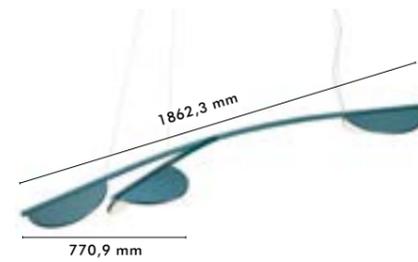
- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0442009 | ○ F0396009 |
| ● F0442026 | ● F0396026 |
| ● F0442027 | ● F0396027 |
| ● F0442033 | ● F0396033 |
| ● F0442039 | ● F0396039 |
| ● F0442042 | ● F0396042 |



- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0438009 | ○ F0397009 |
| ● F0438026 | ● F0397026 |
| ● F0438027 | ● F0397027 |
| ● F0438033 | ● F0397033 |
| ● F0438039 | ● F0397039 |
| ● F0438042 | ● F0397042 |



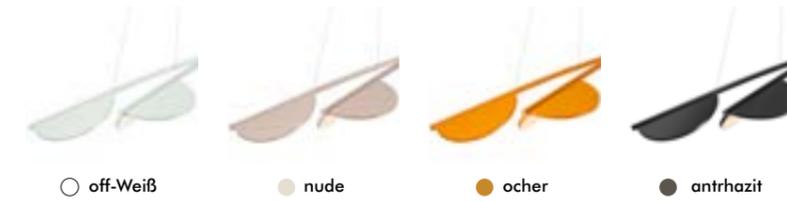
- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0436009 | ○ F0398009 |
| ● F0436026 | ● F0398026 |
| ● F0436027 | ● F0398027 |
| ● F0436033 | ● F0398033 |
| ● F0436039 | ● F0398039 |
| ● F0436042 | ● F0398042 |



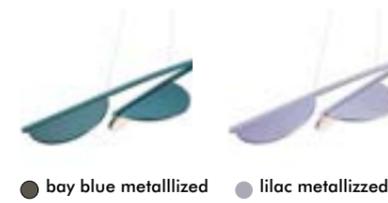
- | Weißer Rosette | Grundierter Rosette |
|----------------|---------------------|
| ○ F0421009 | ○ F0399009 |
| ● F0421026 | ● F0399026 |
| ● F0421027 | ● F0399027 |
| ● F0421033 | ● F0399033 |
| ● F0421039 | ● F0399039 |
| ● F0421042 | ● F0399042 |

Beispiele Finishes

Gemalt



Metallisch



Die Version mit Grundierung kann nach der Installation mit normalen wasserbasierten Farben (Tempera, Stuck, wasserbasierte Farbe) beschichtet werden, um eine einwandfreie Integration mit dem Gebäude zu gewährleisten.

Luminator

Achille and Pier Giacomo Castiglioni, 1954

Material: metall

Leistung: Max 205W

Spannung: 220-250V

Leuchtmittel: 1 x LED 12W E27 2700K 1000lm CRI 80 - Dimmer inklusive

Neue Oberflächen: lite blue, weiß, gelb, rot

Verfügbar in: anthrazit



Mayday Outdoor

Konstantin Grcic, 2022

Material: recyceltes Polypropylen

Leistung: Max 15W

Spannung: 220-250V

Leuchtmittel ausgeschlossen: LED 8W 900lm 2700K/3000K DIMMABLE

Verfügbar in: green leaf, black, mustard yellow



Mayday

Konstantin Grcic, 2000

Material: recyceltes Polypropylen

Leistung: Max 60W

Spannung: 220-250V

Leuchtmittel ausgeschlossen: LED 11,5 W 1100lm 2700/3000K DIMMABLE

Neue Oberflächen: lila

Verfügbar in: orange, schwarz



Oblique

Vincent Van Duysen, Floor Version 2022, Table Version 2020

Material: stranggepresstes Aluminium, Methacrylat

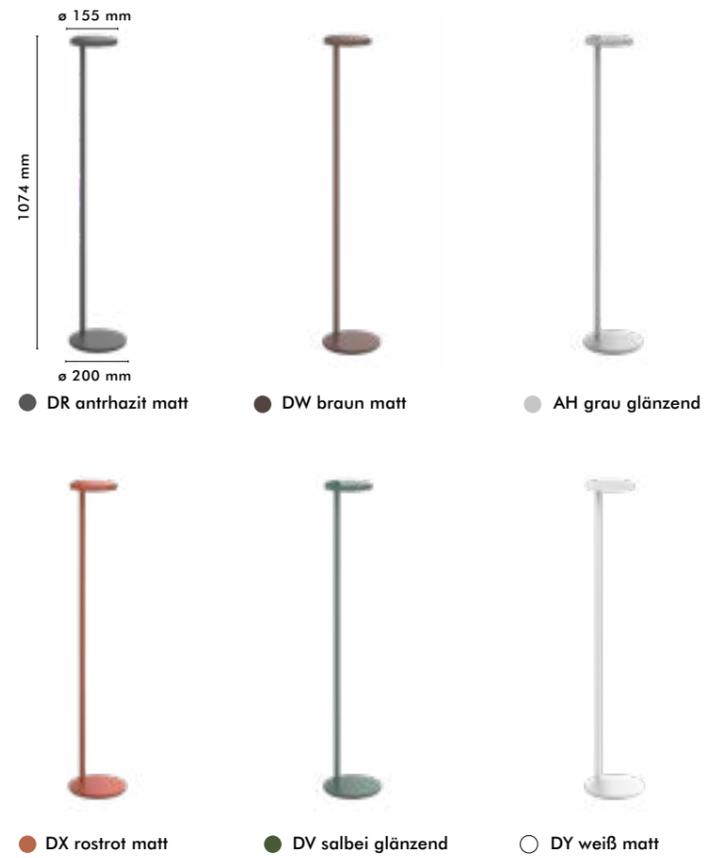
Spannung: 24V

Leuchtmittel inkludiert: Top LED 8W 750lm 2700K - 800lm 3000K - 850lm 4000K CRI90

USB-C anschluss integriert

Finishes: anthrazit matt, braun matt, grau glänzend, rostrot matt, salbei glänzend, weiß matt

Neue Stehleuchte



Tischversion



Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [flos.com](https://www.flos.com)

